



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

32. Der Becherdieb

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

32. Der Becherdieb.

Joseph hat fast ein lächerliches Spiel mit seinen Brüdern / die ihn nit erkannten / angestellt. Wie diese Gesellen kommen / vmb ihr paares Gelt Trayd einzukauffen / hat er Joseph den Befelch geben / daß man dero Sack mit verlangten Früchten anfülle / in aller Geheimb aber hat er geschafft [befohlen] / daß man seinen silbernen Becher in den Sack des Beniamin / als des allerjüngsten / verstecke / deme auch also die Bediente nachkommen. Als sich nun dise Sohn des Jacobs beurlaubet [Abschied genommen] / vnd ihren Weeg anhaimb genommen / haben einige hierzu verordnete Hof-Bediente ihnen auff das schleunigste nachgejaget. So bald sie deren seynd ansichtig worden / Holla! hat es gehaissen; haltet still! seyt ihr ein solches liederliches Gesindl / wie habt ihr euch freventlich dörrffen vnderstehen / vnserm Gnädigsten Herrn seinen silbernen Becher zu entfrembden? haltet still! machet die Sack auff! bey welchem Dieb / laßt sehen / werden wir den Becher finden? Die arme Tropffen haben gezittert / als wie der Schwaiff einer Bachstelzen. D — D — mei — mei — meine — He — He — Herren / ve — ve — verzeiht vns / es geschicht vns dißfalls wol D — D — Dhnrecht / vnser Vatter hat redliche Kinder erzeuget / wir wolten ihme in dijem seinen so grossen Alter keinen Spott nit anthun. Es ist schon genug / daß ein Galgen-Vogel vnter vns gewest ist / nemblich der Joseph (habt euch wol befierneist [selbst gelobt]). Nachdem nun alle Sack fleißig durchsuchet worden / ist endlich der silberne Becher gefunden worden in dem Sack des Beniamins / da soll einer gesehen haben / wie diser fromme Josephs-Bruder biß in das Maul hinein erblaicht ist / massen er auch kein rechte Entschuldigung konte vorbringen. Dise

werden hierüber in Verhaft genommen / vnd vor den Vice-König / den Joseph / gestellet. Underwegs waren sie ganz rasend vnd tobend wider den Benjamin / ja so sie gedörffet / hätten sie disen jüngern Brudern lieber mit Zähnen zerreißen mögen. O Hendermässiger Dieb! sagten sie / du / du / du verruchter Bößwicht / was hast du vns dermahlen für einen Handl zugerichtet? du thuest vns disen Spott vnd Schand an? du bist wol ein rechtes Mutter-Kind / dann dein Mutter die Rachel hat auch ihrem Vatter Laban die guldene Götzenbilder gestohlen / in disem arthest du ihr ganz nach. Dergleichen Wort gebrauchten sie wider den Benjamin. (Ephrem. Syrus.) Aber was ist endlich für ein Ausgang erfolget? Alle seine Brüder haben ihn für einen Formal-Becher-Dieb [regelrechten] gehalten: Dieb! Dieb! Dieb! hat es alleweil gehaissen / aber es ist ihm gleichwol vnrecht geschehen / er war allerseits ganz vnschuldig; dann Joseph selbst hat in der Still befohlen / solchen Becher in des Benjamin Sack zu stecken. (Gen. 44.) Seynd also die Urthel der andern Brüder betrogen gewest. Wann wir also die Sach zuweilen so gewiß glauben / daß wir darauff zu sterben gesinnet wären / so können wir dannoch noch irren / wie dise Brüder. So lang können wir fählen / wie lang wir das Herz / vnd sein Beschaffenheit nicht kennen. Dises aber ist alleinig GOTT dem HERRN vorbehalten / vnd nit dir / oder mir elenden Erdschrollen. Er / er wird kommen / zu richten die Lebendige vnd Todte / vnd nit du. Nolite iudicare. [Richtet nicht.] (Judas I S. 417/18.)

33. Einmal vom Galgen erlöset.

Judas hat gestohlen / hat das stehlen gewont / hat die Gewonheit nicht mehr lassen können. Judas hat vil seines gleichens / ein solcher war jener in dem Cöllnischen Gebiet /